

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N 280.

Donnerstags, den 6. October.

1836.

Neueste Literatur.

Spanische Charaktere. Eine Geschichte der neuesten Ereignisse in Spanien. Von Eduard Große. Leipzig, bei Kummer, 1836.

„Das eben ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären,“ diesen Schiller'schen Anspruch würden wir zum Motto wählen, wenn wir die Geschichte der neuesten Ereignisse in Spanien zu schreiben hätten. Nur der Mißbrauch der königlichen Gewalt hat überall zu dem Umsturze derselben geführt. Und wo ist diese Gewalt schreiender mißbraucht worden, als in Spanien? Was hat zügelloser Despotismus und kein anderer Bundesgenosse, Pfaffenhum und Inquisition, aus einem Lande gemacht, welches die Natur mit ihren schönsten Gaben überschüttet, und aus einem Volke, dessen edle und große Eigenschaften des Charakters dasselbe auf den höchsten Standpunct der Civilisation und zu einer großartigen Rolle in der Weltgeschichte naturgemäß zu berufen schienen. Darf man sich wundern, wenn eine so oft gemißhandelte und betrogene Nation endlich Geduld und Glauben verliert, und einen Zeitpunkt, in welchem die eisernen Bande, deren blutige Spuren noch nicht vernarbt sind, lockerer geworden, benutzt, um dieselben völlig abzustreifen; darf man sich wundern, wenn der so lange künstlich eingedämmte Strom, da der Damm zerbrochen, sich verheerend über das Gefilde ergießt und die Saat des Schuldigen mit der des Unschuldigen vermischt? — Doch es ist hier nicht der Ort, den Quellen der jetzigen spanischen Zustände nachzuspüren; wir wollen unsere Leser vielmehr auf die in der Ueberschrift genannte kürzlich erschienene Schrift aufmerksam machen, die ihnen über den Zustand des spanischen Landes und Volkes und über die Persönlichkeiten, welche auf der Bühne jenes herrlichen, aber unglücklichen Königreichs in neuester Zeit eine Hauptrolle gespielt haben, näheren Aufschluß erteilen wird. Der Verf. zeichnet scharf und richtig, sein Blick ist frei, sein Urtheil unabhängig, seine Schreibart lebendig. Sein Schriftchen kann auch denjenigen, welche bloß eine unterhaltende, leichte Lectüre suchen, empfohlen werden.

Zur Probe theilen wir hier nur den Anfang der

Biographie des Mannes mit, welcher zwar von den Organen des Absolutismus oft verkehrt wird, aber dazu berufen zu sein scheint, eine große Rolle in dem Drama zu spielen, von welchem sich die Zahl der Actenoch nicht bestimmen läßt.

Mendizabal

ist im Jahre 1790 in Cadix geboren und der Sohn eines Kaufmanns. Im Jahre 1808, wo jeder waffenfähige Spanier der Nationalfahne folgte, wurde Mendizabal bei dem Heerpflegeramte angestellt. Da er sich hier bald durch seine jugendliche Thätigkeit auszeichnete, so ward er in das Hauptquartier des Generals Freyre berufen und dort an die Spitze des Heerpflegeramtes für die ganze Armee gestellt. Auf diesem wichtigen Posten entwickelte er unter den schwierigsten und gefährlichsten Umständen jene große Geschicklichkeit und Entschlossenheit, die wir an ihm bewundern müssen. Zwei Mal ward er gefangen genommen und das erste Mal für einen hohen französischen Stabs-officier ausgewechselt; das zweite Mal wollte der französische General von keinen Bedingungen zu seiner Freigebung hören und unterwarf ihn einer strengen Haft im Schlosse Alhambra zu Granada. Aus der Alhambra wußte Mendizabal jedoch zu entkommen und erschien zum Verdrusse der Franzosen wieder auf seinem Platze. Wir sagen zum Verdrusse; denn er war den Franzosen wegen seiner großen Tauglichkeit während jener sieben glorreichen Jahre Spaniens ein sehr gefährlicher Mann. Am Ende des Krieges erhielt er trotz seiner Verdienste keinen öffentlichen Posten. Wir finden ihn im Jahre 1820, bekanntlich dem Jahre, in welchem die Revolution auf der Insel Leon ausbrach, wieder auf dem geschichtlichen Schauplatze; er nahm Theil an dem Aufstande und ward der Freund und Intendant Riego's. Nach dem Sturze des constitutionellen Regimes, im Jahre 1823, flüchtete er, wie viele seiner unglücklichen Gefährten ins Ausland. Er